© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Berichtigungen, Ergänzungen und sonstige Bemerkungen zur Nomenklatur der paläarktischen Ceuthorrhynchinen.

Von

A. Schultze in Detmold.

1. *Coeliodes strigatirostris* Hochhut (Bull. Mosc. 1847, II).

Obwohl diese Art nach Angabe des Autors „auf den ersten Blick in Gröfse, Gestalt und Farbe dem *Coel. quercus* und *rubicundus* sehr ähnlich" sein soll, so unterliegt es, auch ohne Erwähnung der dem Genus eigenen einfachen, dünnen und gespreizten Klauen, wohl kaum einer Frage, dafs dieselbe zu *Oxyonyx* Faust zu stellen ist. Hochhut sagt nämlich unter Anderem: Rüssel der Länge nach dicht und tief gefurcht, nur an der Spitze glatt, Halsschild in der Mitte stark quer gewölbt, mit ziemlich breiter Längsfurche, Vorderrand nach oben vorgezogen und in der Mitte ziemlich scharf ausgerandet. Ferner: die Fld. bilden fast ein Quadrat und sind jede für sich an der Spitze sehr kurz und stumpf gerundet; auf jeder Fld. bilden hinten der 5te und 7te Zwischenraum, wo sie zusammenstofsen, einen in der Mitte ausgerandeten hohen Tuberkel, dessen Spitzen fast stachlich sind; dann noch: die Rüsselrinne reicht, scharf einschneidend, zwischen das zweite Fufspaar. Das Alles sind Eigenschaften, wie solche in ihrer Gesammtheit nur ein echter *Oxyonyx*, nicht aber ein *Coeliodes* aufzuweisen hat. Bei diesem Genus reicht bekanntlich die Rüsselrinne, wenn auch verflachend, so doch mehr oder weniger scharf begrenzt, bis nahe zum Hinterrand der Hinterbrust.

2. *Coeliodes* (*Stenocarus*) *Dohrni* Faust (Stett. 85, 189, H. 86, 151).

Diese Art hat nur geringe Beziehungen zu *Stenocarus* und kann schon allein wegen der ganz anders gebildeten Rüsselrinne nicht hierher gestellt werden. Bei *Stenocarus* ist die Rüsselrinne seitwärts überall tief und steil, vor den Mittelhüften durch eine scharfe Leiste begrenzt, sie endet nach hinten in eine sehr tiefe, fast nackte Aushöhlung, welche durch den scharf gerandeten, bogenförmig ausgeschnittenen Vorderrand der Hinterbrust, ähnlich wie bei *Mononychus*, noch überragt wird. Dagegen zeigt *Dohrni* weit gröfsere Beziehungen zu *Ceuth. denticulatus* Schrank, nicht allein wegen seiner habituellen Aehnlichkeit als auch wegen seines flachen Rüssellagers, nur, dafs die Aushöhlung der Mittelbrust bei *denticu-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

latus noch tiefer ausgeprägt und zur Hinterbrust steiler ansteigt, als bei *Dohrni*. Die Bildung und Beschuppung der Oberseite des *Dohrni* zeigt noch aufserdem viel Analogie mit *denticulatus*, in der Beschuppung der Oberseite insbesondere mit der var. *undulatus* m. aus dem Caucasus. Beide Arten haben den scharfen Schrägkiel beiderseits des Halssch. und die hohen Tuberkeln der Deckenspitzen, die sich aber bei *Dohrni*, fast zapfenförmig verlängert, auf dem 8ten Interstitium bis zur Schulter fortsetzen. Aufserdem besitzen beide Arten die helle, zur Basis braun angedunkelte Skutellarmakel und wolkig gefleckte Decken. Schliefslich zeigen auch die ziemlich grofsen Fufsklauen beider Arten auf der Unterseite nahe der Basis übereinstimmend ein kleines Zähnchen.

Dohrni ist meiner Ansicht nach mit *Ceuth. denticulatus* und dem ebenfalls nahe verwandten *Ceuth. verrucatus* Gyll. zu einer Gruppe zu vereinigen.

3. *Ceuthorrhynchus edentulus* m. (D. E. Z. 1896, 271).

Herr Professor Adr. Schuster fand diese Art, die mir bisher mit Sicherheit nur von Budapest bekannt war, auch am Neusiedler See. Bei ihrer Aehnlichkeit mit *Ceuth. campestris* und Verwandten ist dieselbe charakteristisch durch ihre ungezähnten Schenkel und dunklen, selten brännlichen Schienen. Da mir bei meiner Beschreibung nur weibliche Individuen vorlagen, lasse ich nunmehr auch die Merkmale des Männchens folgen:

Rostro modo paulo breviore ut in femina, nudo; tibiis mediis et posticis pone apicem internum acute spinulosis.

Rüssel zum Unterschiede von allen verwandten Arten nackt. Die Endporen der Mittel- und Hinterschienen frei, d. h. nicht von Wimperhärchen bedeckt, fein, scharf und von der Spitze etwas abgerückt.

4. *Ceuthorrhynchus globicollis* m. (D. E. Z. 1898, 260).

Bei der Beschreibung lag mir ein Pärchen aus Taschkent vor, bei dem die Deckeninterstitien gleichmäfsig beschuppt waren. Bei einigen mir von Hrn. Splichal eingesendeten Stücken aus Turkestan zeigten sich jedoch auch Anfänge von helleren Streifen, ähnlich wie bei manchen Individuen des *macula-alba* Herbst. Zur genaueren Kenntnifs des *globicollis* wäre noch Folgendes nachzuholen. Die Schuppen der Skutellarmakel stehen, ähnlich dem *albo-vittatus*, von der Naht aus strahlenförmig, bei *macula-alba* zumeist in der Längsrichtung. Aufserdem sind die Fühler bei *globicollis*, abweichend von allen andern Verwandten, ganz hell röthlich gelb, viel zarter und mit scharf zugespitztem Endglied der Fühlerkeule.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

5. *Ceuthorrhynchus sulcatus* Brisout (L'Abeille tom. V, 448).

Diese höchst seltene Art, welche mir bisher nur aus Süd-Rufsland (Riäsan) und dem Rhodope-Gebirge bekannt war, ist von Hrn. Prof. Adr. Schuster auch bei Baaden in Oesterreich und von Hrn. Spurny bei Ulrichskirchen in der Nähe von Wien aufgefunden. Brisout beschreibt die Art nach einem Individuum aus der Krim und vergleicht sie hinsichtlich der Skulptur treffend mit dem schwarzen *puncticollis* Bris. Sie gehört zu den gröfsten blauen Arten. Halsschild sehr grob und dicht punktirt, Punkte flach, napfförmig und genabelt; beiderseits mit Querkiel. Decken breit und tief punktirt gefurcht, zwischen den Querstegen mit je einer grauen Schuppe. Interstitien kaum breiter als die Furchen, ganz flach, grob querrunzlig, matt.

6. *Ceuthorrhynchus canaliculatus* Bris. (L'Ab. tom. V, 445).

Diese nach einem Individuum aus Transsylvanien beschriebene, und von Hrn. Kuthy in Ungarn mehrfach gesammelte Art könnte möglicherweise mit *sulcatus* verwechselt werden. Dieselbe zeigt aber in ihrer eigenthümlichen Skulptur nur wenige verwandtschaftliche Beziehungen zu jener wie auch zu den übrigen blauen Arten. Die wesentlichsten und besonders charakteristischen Merkmale sind folgende:

Kurz oval, gewölbt, blaugrün, ziemlich glänzend, kahl. Rüssel kurz, wenig gebogen, auf der hinteren Hälfte kielstreifig. Halssch. breit, stark gewölbt, dicht und ziemlich fein und tief punktirt, Seiten vor der Basis stark gerundet erweitert, von der Mitte fast geradlinig und stark zur Spitze verengt, hinter dem Vorderrande kaum eingebuchtet, ohne Mittellinie, Vorderrand oben nicht aufgebogen, an Stelle der Seitenhöcker mit einigen flachen, kaum wahrnehmbaren Runzeln. Decken von der Basis ab stark gewölbt, tief und scharf gefurcht, die Furchen S-förmig geschwungen, im Grunde undeutlich punktirt. Interstitien ein wenig breiter als die Furchen, mit einer Längsrinne und darin mit einer Reihe quergezogener dicht stehender Punkte. Beine kräftig, Schenkel keulenförmig verdickt und kaum wahrnehmbar gezähnt.

7. *Ceuthorrhynchus venedicus* Weise (D. E. Z 1879, 153).

Wenn bei der Beschreibung dieser merkwürdigen Art hinsichtlich ihrer Aehnlichkeit auf *asperifoliarum* oder *Arcasi* hingewiesen wird, so scheint dem Autor *Ceuth. euphorbiae* Bris. bis dahin noch unbekannt gewesen zu sein. Mit diesem hat *venedicus* nämlich eine geradezu täuschende Uebereinstimmung. Trotz genauer Untersuchung besteht der einzige Unterschied, den ich zu

entdecken vermochte, in der Zahnbildung des Mittelschenkels. Dieser ist, wie auch Weise hervorhebt, aufsen tief und breit kreisförmig ausgeschnitten, sodafs der lang hervorstehende Rest (zum wenigsten bei meinen 2 Ex.) mehr beilförmig erscheint, während Weise eine viereckige Form angiebt. Bei *euphorbiae* dagegen ist der fast dolchartige und senkrecht aufstehende Zahn der Mittelschiene einfach und hinten gerade und rechtwinklig zur Schenkelspitze stehend.

Dafs das Thier bisher nur in der südlichen Mark bei Sommerfeld und nur vom Autor aufgefunden ist, erscheint auffallend. Ich fand indessen in einer Determinanden-Sendung des Dr. Staudinger gleichfalls 1 Ex. ohne Ortsangabe, aber in einer Weise präparirt, wie sie den sächsischen Entomologen eigen ist. Durch rein zufällige Untersuchung der Beine entdeckte ich erst die wahre Natur des Käfers, welchen ich der Reihe der *euphorbiae* einverleiben wollte. Ich möchte daher den Herren Kollegen empfehlen, ihr *euphorbiae*-Material auf die Zahnbildung der Mittelschenkel einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen. Denn wahrscheinlich hat *venedicus* eine noch gröfsere Verbreitung.

8. *Ceuthorrhynchus praeclarus* m. (D. E. Z. 1897, 321).

Ist mit *Paszlavzkyi* Kuthy aus Ungarn identisch. Das nach einem sehr reinen Stück mit scharf ausgeprägter Zeichnung als *praeclarus* beschriebene Ex. aus Ost-Rumelien weicht insofern von den vor mir liegenden Stücken des *Paszlavzkyi* ab, als die aus Längsstrichen zusammengesetzte Querbinde hinter der Mitte der Decken sich längs der Sutur mit dem weifs beschuppten Spitzenrande vereinigt. Ich lasse daher *praeclarus* als var. der Stammform *Paszlavzkyi* bestehen. Diese ist auch von Hrn. Prof. Adr. Schuster bei Wien gesammelt worden.

9. *Ceuthorrhynchus cinnamomoeus* m. (D. E. Z. 1897, 319).

Diese mit *suturalis* leicht zu verwechselnde, mir bisher nur aus dem Balkan bekannte, sehr seltene Art ist von mir auch bei Palermo in Sicilien aufgefunden worden.

10. *Ceuthorrhynchus melitensis* m. (D. E. Z. 1900, 42).

Diese dem *Grenieri* Bris. am nächsten stehende blaue Art ist von mir auch bei Palermo und von Hrn. Francesco Vitale mehrfach bei Messina gesammelt worden.

11. *Ceuthorrhynchus obscurus* Bris.

Kommt nach 2 mir von Hrn. Dr. Chobaut in Avignon gezeigten Stücken auch in Süd-Frankreich vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 1901

Autor(en)/Author(s): Schultze August

Artikel/Article: Berichtigungen, Ergänzungen und sonstige Bemerkungen zur Nomenklatur der paläarktischen Ceuthorrhynchinen. 57-60